

Geschichte in unserer Region

Geschichten aus unserer Region

Nr. 12
Ausgabe
1/2022



Geschichtsverein Schallstadt-Mengen-Wolfenweiler e.V.

Liebe Leserinnen und Leser,
Im ersten Einlegeblatt des Jahres geht es noch einmal um wichtige Häuser in unseren Orts-
teilen. Auch sie unterliegen dem Wandel der Zeit: Gasthäuser - Treffpunkte im dörflichen
Leben. Und beide gibt es nicht mehr..
Bis zum Wiedersehen grüße ich Sie herzlich, Ihr Prof. Dr. Bernhard Kroener

Teil II: Gasthäuser, die es bei uns einmal gab in Schallstadt *von Eckhard Meihofner*

Das „Bahnhöfle“ - „Dr Laie“



„Durch den Bau der Eisenbahn ermuntert,
die 1847 ihren Betrieb aufnahm, kaufte der
Schallstadter Löwenwirt Johann Weber 1847
Grundstücke am Scheuerleweg, um gegen-
über dem Bahnhof eine Gaststätte zu
errichten.

1859 wurde der Neubau mit der Errichtung
geräumiger Ökonomiegebäude mit
Gastställen zur Unterbringung von Pferden
der eingekehrten Gäste abgeschlossen.
Der zentralen Funktion des Schallstadter
Bahnhofes verdankte auch das Gasthaus
zum Löwen („Bahnhöfle“ genannt) regen
Betrieb. Zeitweilig war das Anwesen
Umspannstation für die Postkutschlinie
Mühlhausen – Freiburg. Diese wurde
allerdings eingestellt, nachdem eine

Eisenbahnverbindung Müllheim –
Neuenburg - Mühlhausen (*heute: Mulhouse*)
seit 1878 verband.

Die Gastwirtschaft ging in der folgenden
Zeit durch viele Hände: Martin Burggraf,
Johann Jakob Hanser, Max Meier hießen die
Wirte. Nachdem Max Meier 1932 verstarb,
wurde das „Bahnhöfle“ von seiner Witwe
Frieda – ihr besonders freundliches Wesen
war weitbekannt- mit Unterstützung ihrer
Söhne weitergeführt.

1938 verheiratete sich ihr jüngster Sohn
Hermann mit Rosa Lupberger aus
Schallstadt. Besitz und Betrieb gingen 1946
an das Paar über. Leider ist Hermann Meier
schon 1969 verstorben.“*

Das Bahnhöfle verfügte über einen Tanzsaal
mit „Bühne“ für Veranstaltungen, war
Vereinslokal des Männergesangvereines und
hatte eine Kegelbahn. Bis 1974 war Fam.
Kabis Pächter, dann Kohl, und bis zum
Brand die Pizzeria Sabatino, das Ende war
noch vor der Jahrtausendwende.
Ab 2006 bis heute hat das „Bahnhöfle“ im
Erdgeschoss ein Versicherungsbüro, ein
Bestattungsunternehmen, eine
Physiotherapie und in den Obergeschossen
Wohnungen.

* von Friedrich Konrad Stork in:
„1200 Jahre Schallstadt“, S. 104 ff.

Teil II Gasthäuser, die es bei uns einmal gab - in Mengen

von Adolf Sehringer

Die zwei Adler

Der erste Adlerwirt findet sich im Ortsfamilienbuch von Mengen unter dem Namen Mayer, Johannes, Adlerwirt, *1713 †1733. Vorher wurde er als Stubenwirt bezeichnet. Es folgten dann noch Johan Mayer, Georg Spaht und Georg Seyfried. Im Jahr 1860 wird er nicht mehr als Adlerwirt bezeichnet, sondern 1869 als Kronenwirt. Was war geschehen? Der Adler wurde geschlossen und 1889 als Krone wieder geöffnet. Das alles fand auf dem heutigen Anwesen der Familie Weis an der Tiengener Straße statt.

Der Adler war aber nicht verschwunden, sondern in der Dorfmitte wohl von der Familie Fuchs auf einem Bauernhof neu gegründet. Das Herrenhaus und somit das Gasthaus stand an der Ecke Rathausstraße und Hauptstraße und dies war ein ansehnlicher Bauernhof mit einem schönen kunstvollen steinernen Torbogen zur Rathausstraße hin. Die landwirtschaftlichen Gebäude standen alle im Hof und waren auch nur von dort zu erreichen. Nach einigen Jahren wurde der Torbogen entfernt und durch den Anbau eines Saales von der Gaststube an der Rathausstraße entlang ersetzt.

Der Adlersaal war bis zum Bau der Festhalle bei der Schule im Jahre 1964 der kulturelle Mittelpunkt der Gemeinde, vor allem für die Vereine mit ihren musikalischen Auftritten. Auch das Theaterspielen hatte im Adlersaal seinen Anfang und einen festen Platz im Jahreslauf der Gemeinde.

Friedrich Frick stammte aus dem Gasthaus Anker in Tiengen. Er heiratete eine reiche Frau aus dem Markgräflerland. Beide wohnten noch eine kurze Zeit im „Anker“, bis sie sich mit einem Leiterwägelchen voller Geld auf den Weg nach

Mengen machten, um das „Gasthaus zum Adler“ zu ersteigern.

Friedrich Frick und seine Frau Emma machten aus dem Gasthaus eine begehrte und bekannte Speisegaststätte, die besonders gerne von Gästen aus Freiburg besucht wurde. Es entwickelte sich vor allem zu einem speziellen Spargelrestaurant.



aus:

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Gasthaus_zum_Adler_in_Schallstadt-Mengen.jpg Andreas Schwarzkopf via Wikimedia Commons

Nach dem Tod von Friedrich Frick übernahm sein Sohn Heinrich mit seiner Ehefrau Adeline geb. Scherer aus Munzingen den Gastbetrieb und führten ihn weiter.

Eine gute Metzgerei gehörte auch dazu. Nach dem frühen Herztod von Heiner wurde der „Adler“ erst von seiner Witwe weitergeführt, bis sie ihn noch mehrmals verpachtete, bevor sie ihn an ihre Tochter Ursel Mohn, die im Raum Frankfurt verheiratet ist, weitergab. Sie vererbte ihn bald wieder an ihre beiden Söhne. Diese beabsichtigen nun den Gastbetrieb endgültig einzustellen und den „Adler“ zu Wohnungen umzubauen. Eine neue Zeit hat wieder angefangen!

Impressum

Herausgeber: Geschichtsverein Schallstadt-Mengen-Wolfenweiler e.V.
Verantwortlich: Prof. Dr. Bernhard R. Kroener, 79227 Schallstadt OT Mengen
Redaktion: Wolfgang Wissmann - Homepage: geschichtsverein-schallstadt.de